

Impressionismus-Expressionismus : Musik aus der faszinierenden Zeit der Jahrhundertwende im 47. Zyklus 1995/96

Autor(en): **Zimmermann, Philipp**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Badener Neujaersblätter**

Band (Jahr): **71 (1996)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-324527>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Impressionismus – Expressionismus

Musik aus der faszinierenden Zeit der Jahrhundertwende im 47. Zyklus 1995/96

Philipp Zimmermann

Chopin, mit seinem funkelnden Klavierstil ein Vorläufer des Impressionismus, Fauré, am Übergang von der französischen Spätromantik zum Impressionismus, Debussy und Ravel als dessen Hauptvertreter, Schönberg, der noch der deutschen Spätromantik verpflichtet ist und mit seinem fiebrig-hochexpressiven Frühwerk auf die überreizte Stimmung vor dem Ersten Weltkrieg seismographisch reagiert, sowie schliesslich Janáček und der Argentinier Ginastera, die diese Tendenzen nach dem Ersten Weltkrieg aufnehmen und je auf ihre Weise weiterfahren –, mit diesen Komponisten ist ungefähr der thematische Rahmen abgesteckt, dem die laufende Saison der Wettinger Kammerkonzerte gewidmet ist.

Auf der Schwelle zu einer neuen Epoche

Die stilistischen Etiketten «Impressionismus» und «Expressionismus» für diese Periode sind in der Musik zwar umstritten. Sie stammen ursprünglich aus der Malerei und der Literatur, und auch dort beschreiben sie nur eine Stilrichtung unter vielen, die um die Jahrhundertwende parallel verliefen, wie das für Phasen des Umbruchs charakteristisch ist. Sicher aber kann gelten, was Hans Albrecht über den musikalischen Impressionismus gesagt hat: «Wie in allen historischen Episoden manifestiert sich das geschichtliche Kontinuum auch im Impressionismus durch Merkmale des Alten wie des Neuen. Mehr noch: er ist gleichsam die Schwelle zu einer neuen Grossepoche.» Albrechts Charakterisierung trifft auch auf den zum Teil zeitgleich bzw. etwas später verlaufenden Expressionismus zu. Dieses Nebeneinander von verschiedenartigsten Erscheinungen, das Verwurzelte im Vergangenen unter gleichzeitigem Vorausweisen auf Kommendes macht die Zeitspanne von etwa 1880 bis 1920 so schillernd und faszinierend. Ausserdem ergibt sich ein starker Bezug zur heutigen Zeit dadurch, dass viele kulturelle und gesellschaftliche Phänomene der Gegenwart ihre Wurzeln in eben dieser Zeit haben.

Macht des Ausdrucks

Impressionismus wurde von Karl Lamprecht als Kunst der «Reizsamkeit» umschrieben. Und die vielfältigen Reize des Impressionismus, wie auch die Überreiztheit des Expressionismus, konnte die Musik als dynamische Kunst, etwa gegenüber der statischen Kunst der Malerei, vielleicht am subtilsten aufnehmen. So sagte Debussy über seinen «Pelléas», eines der Hauptwerke des musikalischen Impressionismus: «Die Musik beginnt dort, wo es dem Wort an Macht des Ausdrucks gebricht; die Musik ist für das Unaussprechliche geschaffen.» Trotzdem ergibt sich ein abgerundetes Bild erst unter Einbezug aller Kunstgattungen. So kommen denn im 47. Zyklus der Wettinger Kammerkonzerte an einer Matinée in Zusammenarbeit mit dem Badener Impressionisten- und Wohnmuseum Langmatt die Musik, die Malerei und die Dichtung zu Wort, um einen Eindruck vom bewegten Leben des expressionistischen Malers Max Oppenheimer zu Beginn unseres Jahrhunderts zu geben. Oder in einer anderen Matinée gibt es eine musikalische und kulinarische Begegnung zwischen Europa und Asien, das einen grossen Einfluss auf die impressionistische Musik, insbesondere Debussys, ausübte. Ausserdem werden an einem Kurs der Volkshochschule Wettingen von kompetenten Referenten Hintergrundinformationen zu Dichtung, bildender Kunst und Musik dieser Zeit geboten.

Meisterwerke – meisterhafte Interpretationen

Im Rahmen der eigentlichen Abonnementskonzerte der Wettinger Kammerkonzerte gelangen einige Hauptwerke des Impressionismus – etwa Debussys Streichquartett – sowie des Expressionismus – z. B. Schönbergs Kammer-symphonie – zur Aufführung. Gerade dieses letzte Konzert verspricht ein Höhepunkt der Saison zu werden, da nicht nur Schönbergs selten aufgeführte, mitreissende Kammer-symphonie zu hören ist, sondern die Gruppe für neue Musik, Baden (Gnom), als Gast bei den Wettinger Kammerkonzerten die Fäden für einmal bis in die unmittelbare Gegenwart weiterspinnt und zeitgenössische Werke der Schönberg-Nachfolge vorstellt (mit Einführungsabend). Neben diesen thematischen Schwerpunkten sind in der 47. Saison der Wettinger Kammerkonzerte auch Meisterwerke aus anderen Epochen zu hören, so u. a. einige der beliebtesten Schöpfungen Beethovens, wie die Mondschein-, Frühlings- und die unvergleichliche Erzherzogs-Sonate.

Als Interpret/innen treten neben regional und national tätigen Musiker/innen auch wieder ein paar eigentliche Stars des internationalen Konzertlebens in Wettingen auf.